

Für St. Marien nun auch Geld der Landeskirche

Zusage über 3,5 Millionen Mark für den Bau

Beeskow (ew) Die evangelische Kirche ist nun offenbar bereit, sich finanziell am Wiederaufbau der Marienkirche zu beteiligen. Wie Superintendent Friedrich Hanke mitteilt, hat die Landeskirche Berlin-Brandenburg vor 14 Tagen 3,5 Millionen Mark zugesagt.

Während von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz – bis jetzt 1,5 Millionen Mark – und auch vom Land seit 1990 kontinuierlich Mittel in den Bau fließen, hatte die Landeskirche bisher nichts gezahlt. Superintendent Hanke freut sich: „Endlich klinkt sich die Kirche ein.“

In diesen Tagen beginnen die Arbeiten an den Chorarkaden und dann soll die Mauerkronensanierung folgen. Diese ist wichtig für das Draufsetzen des Daches, was für Sommer 1995 geplant ist. Genutzt werden soll der Bau als „multifunktionales“ Zentrum, denn allein nur als Kirche wäre er zu groß. Als Ziel bezeichnet es Friedrich Hanke, daß die Marienkirche vollständig bis im Jahr 2000 fertiggestellt ist.

Am Heiligabend 1992 wurde der Grundstein für die Sicherung und den Wiederaufbau der Ruine gelegt, die wegen zahlreicher Besonderheiten zum bedeutenden Erbe gotischer Großkirchen in Brandenburg zählt. Bereits in den 50er Jahren hatte es Bemühungen gegeben, die Ruine zu sichern. Sie mußten sich im Rahmen der damaligen Möglichkeiten auf das Notwendigste beschränken. Nach den Kriegszerstörungen mußten noch manche Verluste an wertvoller historischer Bausubstanz hingenommen werden, bis es endlich möglich wur-

de, umfassende Sicherungsmaßnahmen und Aufbauarbeiten in Angriff zu nehmen.

Der erste große Erfolg war die noch 1992 fertiggestellte Westfassade als der zur Stadt und zum Markt gerichteten Schauseite der Kirche.

Hinter der einheitlich wirkenden Monumentalität der Kirche verbarg sich eine Vielzahl von Fragen, zu deren Lösung eine komplexe Zusammenarbeit von Architekten, Denkmalpflegern, Statikern, Mauern, Bauforschern, Restauratoren und Archäologen erforderlich war. Dieses erfahrene Team begleitet auch die weiteren Arbeiten und versucht, der wechselvollen Baugeschichte der Marienkirche auf die Spur zu kommen.

Für die Begutachtung, Konstruktion und Statik der Sanierung und der Wiederaufbauphasen zeichnet Diplomingenieur K. Betzner vom Institut für Sanierungsforschung verantwortlich. Die Projektierungsarbeiten für die Wiedererrichtung der Chor-Arkaden und des neuen Daches über dem Kirchenschiff sind abgeschlossen. Als nächster Arbeitsschritt sind die Nachweise und Maßnahmen zur Standsicherheit des Turmes geplant. Seit dem Mittelalter zeigt er tiefgreifende Konstruktionsrisse.

Die Denkmalpflege legt Wert darauf, daß mit dem Wiederaufbau der Kirche der Grundcharakter des Gebäudes nicht beeinträchtigt wird. Es dürfte nicht nur noch die äußere Bauhülle auf eine Kirche hindeuten, so die Denkmalpfleger mit Blick auf die geplante Nutzung als „multifunktionales“ Zentrum.